

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901

5.11.1901 (No. 302)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 5. November.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telebühnenstraße Nr. 154), wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Nr. 302. Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1901

Amtlicher Theil.

Durch Entschließung der Großh. Steuerdirektion vom 31. Oktober d. J. wurde der Steuerkommissärdienst Pforzheim-Land dem Steuerkommissär Karl Richter in Vorberg und dem Steuerkommissärdienst Vorberg dem Steuerkommissär Nikolaus Mack in Karlsruhe übertragen; ferner wurde Steuerkommissärsassistent Jakob Fischer bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Karlsruhe-Land zum Residenten ernannt und mit der Beförderung einer Revisorenstelle bei der Katasterkontrolle der Steuerdirektion betraut.

Nicht-Amtlicher Theil.

Parlamentarisches aus Bayern.

— München, 3. November.

Die Kammer der Abgeordneten nahm die aus den Centrums- und sozialdemokratischen Fraktionen hervorgegangenen umfangreichen Anträge des Submissionsausschusses wegen Vergütung und Ausführung der staatlichen Arbeiten an. Die Diskussion und die Abstimmung zeigten, abgesehen von wenigen Punkten, große Einmütigkeit. Allgemein trat der Wille hervor, dem Gewerbe, insbesondere dem mittleren und kleineren, möglichst Hilfe zu leisten. Einer verschiedenen Auffassung begegnete namentlich das Verlangen, daß bei Vergütung von gewerblichen Arbeiten nur Meister zu berücksichtigen sind, welche ihr Gewerbe ordnungsmäßig gelernt haben. Man einigte sich zwar dahin, daß darunter nicht lediglich Gewerksleute zu verstehen seien, welche bezüglich ihrer Ausbildung den Bestimmungen des Handwerkerergesetzes von 1897 genügt haben, sondern überhaupt zu dem betreffenden Gewerbe zu Zahlende, im Gegensatz zu Persönlichkeiten, die nur mit ihrem Kapital ein Geschäft betreiben, jedoch stimmten die Liberalen und die Sozialdemokraten gegen die Ziffer. Auch gegen das vom Ausschuss beantragte Mittelpreisystem bei Submissionen von 500 bis 10000 M., das von den Arbeiterkammern als Radikalmittel empfohlen wird, erhob sich Opposition, aber raschenderweise in erster Linie vom Abg. Dr. Pichler in sehr entschiedener Weise, jedoch fand auch dieser Antrag große Mehrheit. Auch Minister Feiler von Feiler machte dagegen Bedenken geltend. Die Regierung werde bestrebt sein, das Richtige zu finden, indem beim Submissionsverfahren überhaupt zu verhindern sei, daß unter dem Preise gearbeitet werde und daher nicht unter allen Umständen das niederste Angebot berücksichtigt, sondern auch auf gute Arbeit und genügenden Verdienst gesehen werden solle. Im allgemeinen ging überhaupt aus den Darlegungen des Ministers hervor, daß die Regierung soweit als möglich den Wünschen des Landtages entsprechen werde, aber nicht alle Einzelheiten der Anträge berücksichtigen könne. In diesem Sinne sicherte der Minister zu, daß wie bisher in erster Linie bayrische Unternehmer vorzugsweise berücksichtigt werden sollen. — Die Anträge fordern, daß nur ausnahmsweise in besonderen Fällen durch Beschluß der Centralstellen nichtbayrische Firmen zugelassen werden. Ob die Meister ordnungsmäßig gelernt haben, ob sie den neuen Meistertitel besitzen oder ihn schon früher hatten, sei, so führt Feiler v. Feiler sehr richtig weiter aus, ganz gleichgültig, es handle sich um das Können und die Zuverlässigkeit. Vor allem sollen die kleineren und mittleren Meister und hier wieder die ortsansässigen berücksichtigt und wenn thunlich ein gewisser Turnus eingeführt werden. Die Befreiung des Schwählysystems ist weiterhin anzustreben. Bezüglich der Verhältnisse der Arbeiter sei die Regierung bestrebt, daß die bei Staatsbauten beschäftigten Arbeiter auch entsprechenden Lohn erhalten. Aber in die Freiheit des Arbeitsvertrags glaube sie sich nicht einmischen zu dürfen. Indessen solle die Auszahlung des Lohnes möglichst gesichert und der Arbeiter in Bezug auf Gesundheit, Sicherheit, Arbeitszeit und gegen übermäßige Anstrengung geschützt werden.

Sodann beschäftigte sich die Kammer mit der Wohnungsfrage und erhob den Antrag des Wohnungsausschusses zum Beschluß, die Regierung möge für größere Städte und Fabriklorte im Interesse des Mittel- und Arbeiterstandes Genossenschaften, welche den Bau von Wohnungen für die minderbemittelten Stände bezwecken, in jeder Hinsicht fördern, ferner bei der künftigen Revision des Ge-

setzes über Zwangsabtretung auch den schwierigen Verhältnissen auf dem Gebiete der Wohnungsfrage thätlich Hilfe angedeihen lassen. Dem Abg. Schirmer (Centr.) und besonders dem sozialdemokratischen Redner gingen die Anträge nicht weit genug, der letztere bemängelte sie als halbe Maßregeln. Minister Feiler v. Feiler erklärte, daß die Regierung den festen Willen habe, alles, was in ihren Kräften steht, in der Wohnungsfrage zu thun. Verhältnisse, die sich in einem Jahrhundert herausgebildet haben, ließen sich aber nicht mit einem Schlage ändern; Vorsicht und nochmal Vorsicht sei nötig. In städtischer Reihe konnte der Minister die bisher getroffenen Maßregeln aufzählen, um unter Beifall mit der Versicherung zu schließen, daß er sich durch übertriebene Forderungen nicht von seinem Standpunkte abbringen lasse und so den Dank des Landes mehr als durch undorfsichtiges Vorgehen verdienen dürfte.

Graf Apponyi.

— Budapest, 3. November.

Die Wahl des Grafen Albert Apponyi zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses wird im ganzen Lande als ein bedeutendes Ereignis betrachtet. Thatsächlich spiegelt sich in diesem Vorgang der ganze Umschwung wieder, der im öffentlichen Leben seit ungefähr 3 Jahren Platz gegriffen hat. Graf Apponyi kämpft seit 30 Jahren in der parlamentarischen Arena und ist bis auf die letzten 3 Jahre immer in der Opposition gewesen. Viele einflussreiche und wirksame Impulse, die er von den oppositionellen Banken gegeben, sind dann auf gouvernementaler Seite ausgestaltet worden. Die politische Tendenz, die Apponyi's Wirksamkeit geleitet hat, läßt sich vielleicht am besten dahin kennzeichnen, daß er bemüht gewesen, den Dualismus gewissermaßen zu nationalisieren und im Rahmen des Bundesverhältnisses mit Oesterreich auch den nationalen Aspirationen einen gewissen Spielraum zu verschaffen. Sein Sinn ist dahin gegangen, im Dualismus das Maß der Selbstentäußerung, das jedes Bundesverhältnis bedingt, zu verringern und endlich dem Oesterreichigen Bundesstaatsrecht etwa ein solches nationales Relief zu verleihen, daß der Anziehung, die das Programm der Vertreter der Personalunion der Unabhängigkeitspartei ausübt, ein wirksames Gegengewicht geboten werde. In dieser Tendenz ist also der Kern der Apponyi'schen Wirksamkeit und Politik gelegen. Unlängbar war der Einfluß, den sie nicht bloß auf die öffentliche Meinung, sondern auch auf die reale Politik geübt, ein sehr bedeutender. Nun geschah jedoch das Merkwürdige — und dieses, ob zwar überwiegend persönliche Momente kann selbst bei flüchtiger Kennzeichnung der Apponyi'schen Tendenzen nicht übergangen werden — daß entgegen der formalen parlamentarischen Regel und im Gegensatz auch zu dem Sinn des Parlamentarismus zahlreiche Ideen Apponyi's verwirklicht wurden, er selbst jedoch von jedem Antheil an dieser Verwirklichung ausgeschlossen worden ist. Der Triumph der Apponyi'schen Gedanken ist stets ein politischer Erfolg seiner gouvernementalen Gegner geworden.

Die systematische Verdrängung Apponyi's wurde den gouvernementalen Gegnern dadurch erleichtert, daß ihm eine gewisse souveräne Mißachtung aller taktischen Kunstgriffe, durch die er seine parlamentarische Stellung hätte verbessern können, eigen ist. Alles das zusammengekommen, Begabung, Charakter, haben ihn andererseits auch außerhalb des Kreises seiner Partei, zahlreiche, tiefe, wenngleich die Jahre hindurch politisch völlig unfruchtbare Sympathien erobert, die aber jetzt, als er als erwählter Präsident des Hauses auf der Estrade erschien, in rauschenden Ovationen, wie sie im Abgeordnetenhause kaum jemals vernommen worden, zum Ausdruck gelangt sind. Die ungetheilte Anerkennung, welche die Wahl Albert Apponyi's zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses erfuhr, übt zugleich eine Reflexwirkung auf die Politik Koloman Széll's aus, da der Ministerpräsident dem Grafen Apponyi die Würde angeboten und sogar in ihn gedrungen hat, daß er sie annehme. Die Einbeziehung Apponyi's in den Kreis offizieller Wirksamkeit wird allgemein als ein sehr glücklicher Griff des Kabinetts angesehen, wodurch die parlamentarische Lage in vielfacher Beziehung erleichtert und geklärt wird. Graf Apponyi hat das Präsidium unter erhebenden Auspizien begonnen, alle Welt hier zu Lande ist einig, daß die Leitung der Verhandlungen des Hauses

nicht einer würdigeren Persönlichkeit übertragen werden konnte, und dieses einstimmige Urtheil der öffentlichen Meinung wird sicherlich durch die Thatfachen seine Bestätigung finden.

Papstfabeln.

— Rom, 2. November.

Unter dem Titel „Papstfabeln des Mittelalters“ hat bekanntlich Döllinger ein Werk veröffentlicht, welches mit allerlei Geschichtsklügen, die auf Kosten der Päpste durch die meisten Geschichtswerke ihren Weg gefunden hatten, gründlich aufräumt.

Papstfabeln könnte man auch, nicht ohne Zug und Recht, so manche Nachricht nennen, die heutzutage durch die Zeitungen verbreitet wird, welche die Miene annehmen, über die römischen Verhältnisse gut unterrichtet zu sein. So hat kürzlich der Pariser „Eclair“ ganz ernsthaft seinen Lesern erzählt, daß im Vatikan eine Art von falschem Papst existire, der den durch Alter und Krankheit zu einem „Pape-Fainéant“ gewordenen Leo XIII. ersetze. Ein anderes Pariser Blatt, das seinen Kollegen noch übertrumpfen wollte, das „Echo de Paris“, hat geradezu behauptet, der Papst habe seine geistigen Fähigkeiten vollständig verloren. Solche Klumereien finden eine Art von Entschuldigung in der naiven Leichtgläubigkeit des Lesers, welche auch die unglaublichesten Erzählungen gläubig aufnimmt, wenn sie den Anschein zu erwecken verstehen als kämen sie aus dem Vatikan. Auch diese Leichtgläubigkeit hängt mit dem, was wir Papstfabeln zu nennen uns erlauben, zusammen. Fromme Leute, die keine Pilgerfahrt nach Rom unternommen, haben sich eine phantastische Vorstellung von der angeblichen Gefangenschaft des Heiligen Vaters seit der Zeit, daß Rom die Hauptstadt des Königreichs Italien geworden ist, gebildet. Solche Leute lassen sich Fabeln aller Art aufbinden. Sie glauben heute noch die 30 Jahre alte Legende von Leiden, Martern, Entföhrung; von dem Strohlager, auf dem der Nachfolger Petri ruhen müsse und lassen sich von solchen Wahnvorstellungen nicht abbringen. Freilich ist ihre Zahl nicht mehr so groß wie vor zwei und drei Jahrzehnten, aber sie sind noch nicht ausgestorben. Es gibt noch sehr viele, die ohne Ahnung von der hohen Achtung, welche in Rom die geistliche Gewalt umgibt, von der Freiheit, deren sich hier der Katholicismus, ja selbst der Merikalismus erfreut, auch wenn er seine Ansprüche möglichst hoch spannt. Allerdings muß auch zugegeben werden, daß die Mittel, ganz sichere und zuverlässige Informationen über das, was im zweiten Stockwerk des Vatikans, speziell in den Gemächern des Heiligen Vaters vorgeht, zu erhalten, beinahe vollständig fehlen. Man ist außer den dürftigen Nachrichten, die der „Osservatore Romano“ veröffentlicht, fast nur auf die spärlichen Mittheilungen der im Vatikan verkehrenden Prälaten angewiesen, welche gerne wichtig thun und nicht ansehen, gelegentlich mehr oder weniger wahrscheinliche Nachrichten zu verbreiten, die ihren persönlichen Interessen oder jenen der päpstlichen Kamarilla zu dienen geeignet sind. Es gibt auch Journalisten und Zeitungskorrespondenten, die, wenn ihnen die Inspiration gesprächiger Prälaten fehlt, aus ihrer eigenen fruchtbaren Phantasie Nachrichten komponiren. So sind wohl die Erzählungen von angeblichen Audienzen entstanden, die man in amerikanischen Blättern lesen konnte, von einem Interview des Papstes durch einen Journalisten, dem Leo XIII. in der lebenswürdigsten und reichhaltigsten Weise seine Gefühle für die Kubaner und seine Eindrücke über die Kriegführung der Vereinigten Staaten auf den Antillen und Philippinen dargelegt haben sollte. Noch toller war die Reklame für die Automobile, welche der Korrespondent einer amerikanischen Zeitung erfand. Mit einer Unberührtheit ohne Gleichen und mit Hilfe eines Malers substituirt er der Abbildung der Schauspielerin Tina di Lorenzo, die auf einem Automobil sitzend, abgebildet war, Leo XIII., und in dieser Bemutzung des modernsten Verkehrsmittels erschien der Papst in den Spalten der illustrierten Zeitungen Amerikas. Eine andere Redheit war noch ärger. In einem amerikanischen Blatt las man eines Tages ein Telegramm, in welchem der Papst einem einflussreichen Katholiken Amerikas zum Geburtstag gratulirte. Es war in lateinischer Sprache abgefaßt und mit dem Namen Leo's XIII. unterzeichnet. Auf eine nach Rom gesandte Dankagung kam natürlich umgehend die Mittheilung, daß hier eine grobe Fälschung vorliege.

Sarmloser, jedenfalls aus einer weniger tadelnswerten Gefinnung hervorgegangen sind unrichtige Nachrichten über das Befinden des Papstes, die mit einer gewissen Regelmäßigkeit verbreitet zu werden pflegen. Wir selbst haben kürzlich, an sehr positiv klingende Nachrichten der sonst gut unterrichteten Zeitung „Italie“ anknüpfend, an dieser Stelle Betrachtungen angestellt, welchen die Ueberzeugung zu Grunde lag, daß der Gesundheitszustand Leo's XIII. zu sehr ernstlichen Besorgnissen Anlaß gebe. Heute nun dementirt die nämliche Zeitung mit großer Bestimmtheit alle allarmirenden Nachrichten über das Befinden des Heiligen Vaters. Die regelmäßigen Beschäftigungen Leo's XIII. — schreibt sie — gehen ohne Unterbrechung ihren gewohnten Gang. Täglich hält Kardinal Rampolla Vortrag, der mehr als eine Stunde beansprucht. Die andern Audienzen sind nicht unterbrochen. Der Papst arbeitet gegenwärtig an einem Schreiben über die orientalischen Angelegenheiten. Dr. Lapponi (sein Leibarzt) erklärt, daß der Papst, wenn man sein hohes Alter berücksichtigt, sich einer durchaus befriedigenden Gesundheit erfreue. Er habe in letzter Zeit ein leichtes und vorübergehendes rheumatisches Unwohlsein überstanden, das aber wieder völlig beseitigt sei. Hinsichtlich seiner Geisteskräfte sei auch nicht die geringste Veränderung zu bemerken.

Er erfreue sich stetsfort des gleich guten Gedächtnisses. Als vor zwei Tagen der Papst den preussischen Gesandten Baron Rotenhan empfing, der ihm den ersten Band eines Werkes über die Sixtinische Kapelle überreichte und dessen Verfasser, Dr. Steinmann, vorstellte, habe sich Leo XIII. auf's Eingehendste mit diesem unterhalten und genaue Mittheilungen über den Inhalt seines Wertes von ihm verlangt.

Man wird sehr gut thun, alle und jede beunruhigende Nachricht über die Gesundheit des Papstes mit Vorsicht aufzunehmen, da sich herausgestellt hat, daß auch diese meistens in das Gebiet der Papstfabeln gehören.

aus dem Vatikan, 2. November.

Es ist entschieden worden, daß im nächsten päpstlichen Konfistorium keine Ernennung neuer Kardinäle, sondern ausschließlich eine solche neuer Bischöfe erfolgen soll. Auch die Ceremonie der Ertheilung der Güte an die im früheren Konfistorium ernannten Kardinäle, es sind dies der apostolische Delegat in Washington, Msgr. Martinelli, der Fürst-Erzbischof von Prag, Freiherr v. Skrbensky, und der Erzbischof von Krakau, Dr. Ruzyna, wird noch nicht bei dieser Gelegenheit, sondern erst in einem für das nächste Jahr in Aussicht genommenen Konfistorium stattfinden.

Der Rücktritt Msgr. Sambucetti's von der Nuntiatur in München, welcher aus dem Grunde auffällig erschien, weil der genannte Prälat diese Stellung erst seit zwei Jahren bekleidete, ist einzig und allein durch Gesundheitsrückichten veranlaßt. Msgr. Sambucetti, der magenleidend ist, verlangte wegen des Münchener Klimas, das für seinen Zustand nachtheilig war, seine Enthebung, welcher Bitte der Vatikan Folge gab.

Sobald die Ernennung Msgr. Tarnassi's zum Nuntius in München vollzogen sein wird, soll auch die Bestellung eines neuen Internuntius in Haag ohne Aufschub erfolgen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 4. November.

Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Schweden und Norwegen ist Samstag den 2. Abends nach 10 Uhr von Baden abgereist, und zwar zunächst nach Coblenz zum Besuch Ihrer Königlichen Hoheiten des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin. Gestern Früh begab sich der Kronprinz nach Monrepos zu den Fürstlichen Wäldchen Herrschaften und von da nach Segenhaus zum Besuch Höchsterer Tante, der verwitweten Fürstin-Mutter

Ein französisches Urtheil über Kaiser Wilhelm.

Im Juli d. J. überreichte Kaiser Wilhelm, als die „Hohenzollern“ im Odeon ankerter und einige Franzosen die Erlaubnis zu ihrer Besichtigung nachgesucht hatten, letztere mit der Einladung zur Tafel an Bord der „Hohenzollern“. Einer der Geladenen, Pierre de Segur, erzählt in der soeben erschienenen „Revue de Paris“ folgendermaßen die Eindrücke, die der Kaiser und der Empfang an Bord der kaiserlichen Yacht bei dieser Gelegenheit auf ihn machten:

Der Kaiser steht auf dem Verdeck in Admiralsuniform und reicht jedem von uns die Hand in der Reihenfolge, wie wir ihm genannt werden. Darnach stellt er selbst uns sein Gefolge vor. Wir sind kaum einige dreißig in dem Salon, der beuven die doppelte Zahl an Gästen fassen könnte. Er zeichnet sich wie alle inneren Einrichtungen des Schiffes durch einen bisweilen Luxus aus. Weder Gold an der Decke noch Verzierungen an den Wänden, nur wenige Gegenstände von Wert, wie auf einer Konsole eine künstlerische Schale, ein Regatpreis der kaiserlichen Yacht. Die Möbel sind einfach, von kostbarem, aber ganz einfarbigem Holz und gepolstert mit einem bläulichen, der Farbe des Raumes ähnlichen Stoff. Die Mahlzeit besteht aus nur wenigen, aber vorzüglich zubereiteten Gerichten, die durch Matrosen dargereicht werden. Hinter dem Kaiser steht, gewärtig aller seiner Wünsche, ein Mann zu seiner ausschließlichen Bedienung. Ein Orchester spielt während des Mahles und am Abend die Stücke seines Repertoires; in garter Aufmerksamkeit spielt es heute nur französische Musik. Während der Kaiser sehr liebenswürdig mit seinen Tischgenossen verkehrt, habe ich Mühe, ihn zu beobachten. Was mir am meisten an ihm auffällt, ist sein wesentlich militärisches Benehmen. Er sagt „meine Frau“, um die Kaiserin zu bezeichnen, und „Papa“, wenn er vom Kaiser Friedrich spricht. Sein selbstbares Auge hat etwas verführerisches an sich. Man leßt darin dieselbe Freimüthigkeit, die er von einem zu verlangen scheint, indem er bekümmert seine Augen in die des andern taucht. In seinen Zügen und in seiner Haltung zeichnen sich eine ausgesprochene Individualität,

zu Wied. Am Abend reiste Seine Königliche Hoheit nach Kiel, um heute die Reise nach Stockholm fortzusetzen. Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin bleibt noch längere Zeit bei Höchsthren Eltern und wird infolge einer vor wenigen Tagen in Schloß Baden stattgehabten Konsultation von Beheimerath Dr. Erb aus Heidelberg mit dem Arzt Dr. Muntze aus Rom sich einer entsprechenden Kurbehandlung unterziehen. Dieselbe besteht in möglichst großer Ruhe mit bestimmtem geregeltem Tageslauf und vieler Bewegung in freier Luft, ein Regime, das zur allgemeinen Kräftigung und Nervenförderung bestimmt ist.

Gestern Vormittag fand in der Schloßkapelle in Baden ein von Hofprediger Fischer abgehaltener Gottesdienst statt, welchem Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit der Kronprinzessin Victoria und Höchsthren Hausgenossen anwohnten.

(Der Instrumentalverein) gab gestern Nachmittag 4 Uhr in der evangelischen Stadtkirche ein populäres Kirchenkonzert, das in allen Theilen einen sehr gelungenen, schönen Verlauf nahm und die Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt hatte. Galt es doch, mit dieser Veranstaltung die Verdienste eines Mannes zu ehren, welcher dem Verein im Zeitraum von 25 Jahren in unversiegter Kraft und unermüddlicher Arbeit seine trefflichen Eigenschaften als Musiker, Dirigent und Lehrer gewidmet hat. Hofordchesterdirektor Ernst Spieß verstand es, mit den Vorzügen seiner begabten Künstlerstaffel auf das Emporblühen des Instrumentalvereins den vortheilhaftesten Eindruck auszuüben, zum Besonderen unterstützt durch den rechten Fleiß und rührige Strebensamkeit seiner Mitglieder, welche sich zum großen Theil seine Schüler nennen. Herr Spieß dürfte in dieser schönen Ehrung und dem Liebesollen, aufopfernden Entgegenkommen seiner ihm in treuer Dankbarkeit ergebenden Jünger die vollste Genugthuung für seine erprießlichen Verdienste gefunden haben. Von den zur Mitwirkung gebetenen Solisten verdiente die Violinistin Fräulein Stella Dyer aus Paris volle Bewunderung mit dem Vortrag des „Adagio“ aus dem russischen G-moll Violinkonzert, und „Air“ von Bach, welche Stücke sie mit dem Ton und künstlerisch reifer Empfindung vortrug. Einen Orgelkonzert ersten Ranges erlangten wir in Herrn Musikdirektor A. Rad aus Stuttgart; er spielte das D-moll-Konzert von Gänzel mit Cadenz von S. de Lange, vom Vereinsorchester trefflich begleitet, und eine Toccata von J. S. Bach, wobei die sonnige Klarheit der Passagen seiner glänzenden Virtuosität den Reiz höchster Vollendung verliehen. Frau Frieda Höd-Lechner spendete einige wohlgeungene Sopranvorträge sehr genüßreichen Inhalts, eine Arie aus „Saul“ von A. Menheim und zwei geistliche Lieder, „Nuth“ von Clara Fajst, und „Immanuel“ von Felix Motz. Sehr schön wurden auch die drei Soliquartette von Palestrina, A. Veder und P. Cornelius durch die Damen Höd-Lechner und Schäfer, und die Herren Gunt und Köhnigk wiedergegeben. Eine Elegie für Streichorchester, vom Verein wirksam vorgegetragen, verleiht in stehender Melodie und gewandter Instrumentation den richtigen Kompositionen. Einen schönen Eindruck hinterließ der vom Südbadischen Chor unter Herrn Seemann's Leitung gesungene, wunderschöne 100. Psalm von Mendelssohn. Einen würdigen Abschluß von zündender Wirkung fand das Konzert in der kirchlichen Festouvertüre über den Choral „Eine feste Burg“, für großes Orchester, Chor und Orgel von Otto Nicolai. Der hohe Protektor des Vereins, Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl und Gemahlin, beehrten das Konzert mit ihrem Besuch. — Wie wir hören, soll auch der am Abend in der Eintracht stattgefundene Festakt einen schönen, für den Jubilar höchst ehrenvollen Verlauf genommen haben.

Im Naturwissenschaftlichen Verein hielt am 25. Oktober Herr Geh. Rath Engler einen Vortrag über Autoxydation und Selbstentzündung, worin er anknüpfend an die neuesten Ansichten über den Vorgang bei der Verbrennung und sonstigen Oxydationsprozessen ausführte, daß die der Vereinerung des Sauerstoffs mit dem verbrennenden Körper bei den gewöhnlichen Verbrennungsprozessen die Bildung von Peroxyden, das sind mit Sauerstoff überladene Verbindungen, vorausgeht, ähnlich wie dies bei den schon bei gewöhnlicher Temperatur von selbstverlaufenden sogenannten Autoxydationsprozessen der Fall ist. Verbindungen dieser Art wurden eine Anzahl im hiesigen Laboratorium hergestellt und dienen zur Begründung der neuen Theorie, die darin besteht, daß die zuerst gebildeten Peroxyde ihren Sauerstoff an die brennenden Stoffe weitergeben und so den Verbrennungs- und Oxydationsprozeß vermitteln. Zu welchem Zusammenhang damit steht die Selbstentzündung, denn indem gewisse Stoffe schon bei gewöhnlicher Temperatur mit dem Luftsaurestoff solche Peroxyde bilden, die an sich äußerst fröhliche Oxydatoren sind, übertragen diese den Sauerstoff weiter auf den brennbaren Körper und dieser entzündet sich oder andere

Stoffe gleichsam von selbst, er wird zum Phosphor. Eine Substanz dieser Art, die beim Erwärmen explodiert, wurde vorgezeigt, ebenso wurde durch eine Reihe von Versuchen die mehr oder weniger leichte Selbstentzündlichkeit verschiedener Stoffe erläutert. Auch die Selbstentzündung des Heu's, der Steinohle und gewisser Fettsäuren müssen auf solche Autoxydationsprozesse zurückgeführt werden. Wenn Heu ist es der bei feuchtem Zustand eintretende Gährungsprozeß, durch den die Temperatur im Innern eines Heuhaufens auf 70 und mehr Grad sich steigert und wodurch unter Mitwirkung von Bakterien das erhitze Heu in einen halbverwesten und halbverkohlenen Zustand übergeht, in dem es die Erscheinung der Autoxydation zeigt. Tritt deshalb Luft zu einer derart erhitzten Heumasse, so entzündet sie sich, Lüftung eines schon sehr heiß gewordenen Heuhaufens ist deshalb unvermeidlich; sie kann die Entzündung geradezu herbeiführen. Vielmehr soll man feucht eingebrachtes Heu nur sorgfältig beobachten und falls es im Innern so heiß wird, daß die Hitze für die Hand unangenehm wird, insbesondere wenn es statt des feuch aromatischen Duftes einen schärferen Geruch annimmt oder gar etwas zu qualmen anfängt, dasselbe auseinanderreißen und zur Abkühlung ausbreiten. Auch alljährliches starkes Einfeuchten des Heuhaufens ist ein bedenkliches Symptom.

Sehrnlich verhält es sich mit der Selbstentzündung der Steinkohle, die schon zu so zahlreichen zumal auf Schiffen so gefährlichen Bränden geführt hat, nur daß dabei auch noch der den Kohlen beigemengte Eisenkies oder Schwefelkies, der sich in feiner Verteilung an feuchter Luft sehr energisch oxydirt und erhitze, eine Rolle spielt. Auch die Kohle ist ein Verwesungsprodukt pflanzlicher Substanz wie das phosphore Heu und kann sich deshalb, falls sie noch auf großen Haufen liegt, im Innern entzünden. Lüftung durch einzufließende Luftströme ist auch hier zu vermeiden; bei eintretender Erhitzung und Bildung von Qualm müssen die Kohlen rasch auseinandergeworfen, nach schon entstandenen Brand, z. B. in Schiffsräumen, die Luft mittelst Wasserdampf oder Kohlenäure verdrängt werden.

(Koloosseum) Die Vorstellungen im Koloosseum erfreuen sich in letzter Zeit eines ungewöhnlich starken Besuches, der durch das derzeitige gute Programm (1. bis 15. November) auch gerechtfertigt erscheint. Die Rott'sche Truppe leistet ganz Hervorragendes in parterre-akrobatischen Produktionen. Herr Emil Bornberg führt mit Kraft und Geschick seinen Melange-Act vor und Mr. Collon unterhält das Publikum auf's Beste durch die Vorführung seiner wunderbar dressirten Hunde. Eine recht originelle Nummer ist ferner der Kampfsammler als Künstler! Ross Malachy. Fräulein Louise von Pares ist eine Verwandlungs-Soubrette mit außerordentlich guten Stimmmitteln und Herr Alexander Tactoni ein sehr wirksamer Dramenimitator. Auch der Humorist Max Walden und das Balletdivertissement Barbatina finden vielen Beifall.

Rehl, 3. Nov. Das Projekt einer elektrischen Bahn von hier nach Offenb. wird jetzt schon in die Wirklichkeit dieser Tage wurde ein Theil der Strecke bei Willstät vermessen.

Vom Sobense, 3. Nov. Gestern Montag hielt der etwa 90 Mitglieder zählende Hohenzieleverein von Singen seine Generalversammlung, Herr Fabrikant A. v. ten Brink (Arlen) begrüßte als Vorstand die Versammlung. Da derselbe aus Gesundheitsrückichten zurückgetreten, eine Wiederwahl ausschloß, wurde statt dessen Herr Hofmeister Nibel von Singen zum Vorstand gewählt. Der Verein hat sich durch Anlage schöner Wege und dreier Schutzhütten auf der oberen und unteren Festung und der Schöffelstraße ein bleibendes Verdienst erworben. Ferner hat derselbe zwei Orientierungstafeln auf dem Thurm und in der Fahnenhalle, sowie eine Anzahl von Rubensbänken errichten lassen. Als Nachfolger des Herrn Hofstoss-Beniger wurde am 1. Oktober Vater Fidelis von Stokingen aus der Erzabtei Beuren in Maria-Thaas zum Abte gewählt. Der neue Abt ist geboren 1871 als dritter Sohn des 1893 verstorbenen Herrn. Roberich von Stokingen zu Steiflingen und trat 1890 in den Benediktinerorden ein. — Wie wir hören, geht die neue Wasserleitung Obffingen ihrer Vollendung entgegen. Trotz großer Auslagen bleibt die Stadt unlagerefrei und erhält eine reichliche Wasserzufuhr. — Der Mittwoch im Inselhotelsaale zu Konstanz veranstaltete „Schubertabend“ hat dem künftigen Publikum in Wahrheit einen hohen Genuß bereitet. Frau Motz, die hochbegabte Kammerfängerin, bot einen herrlichen Strauß von 12 Schubert-Liedern, welche sie mit feinstem Verständniß zur Wiedergabe brachte. Einige Schubert-Lieder trug der Solocellist Herr Schwanzara mit schönem Ton und edler Empfindung vor. Ganz Hervorragendes leistete Herr Generalmusikdirektor Motz als Begleiter sämtlicher Nummern auf dem Klavier. Sein Spiel beherrschte eine vollendete Meisterschaft und sämtliche Darbietungen des Abends ernteten einen enthusiastischen Beifall.

Einführung

von badischen Hopsen- und Drangersteinstellungen.

SAK. Wenn es auch an Gelegenheit, die Erzeugnisse des badischen Gersten- und Hopsenbaues auf

an, meint er, „einem Morgens gelänge es, unter seiner Flagge mehrere interoceantische Schiffsfahrtslinien zu vereinigen. Er nimmt außer der Macht, die ihm sein Geld verleiht, seine amtliche Stellung in seinem Lande ein. Man könnte also nicht mit ihm verhandeln, wenn in seinem Unternehmen irgend ein Zwischenfall einträte, in den eine fremde Macht verwickelt würde. Man könnte sich aber noch weniger an den Staat wenden, der, da er keinen Antheil an der Geschäfte hat, seine Verantwortlichkeit ablehnen würde. An wen also sich wenden?“ Wenn eine solche Befehl einträte, müßte man sich nach der Meinung des Kaisers mit einem europäischen Zollverein begegnen, mit einer Zollliga gegen die Vereinigten Staaten, die der Blockade ähnlich wäre, die Napoleon gegen England verfuhrte, um die Interessen und die Freiheit des kontinentalen Handels zu wahren. Und er erklärt uns ohne Umschweife, daß in solcher Lage England vor die Nothwendigkeit gestellt sein würde, zwischen zwei klar sich entgegenstehenden Politikern zu wählen: nämlich entweder sich der Blockade anzuschließen und sich an die Seite Europas gegen Amerika zu stellen oder sich mit diesen gegen die kontinentalen Mächte ins Einvernehmen zu setzen. Winternacht steht vor der Thür, als wir vom Kaiser Abschied nehmen. Er hat die Hand, uns seinen Torpedoschwärmer Selmer für die morgige Fahrt nach Eibe anzubieten, von wo wir den Sognessford quer durch das Norddal gewinnen können. Er begleitet uns bis an die Schiffstreppe, und während unser Boot sich nach dem Ufer entfernt, sehen wir ihn noch einige Minuten unbeweglich auf der Höhe der Treppe stehen. Dann verläßt sein Schattentisch und bald ist auch die große Nacht selbst mit all ihren Lichtern nur noch ein heller Flecken der auf dem Wasser ruht.

Großherzogliches Hoftheater.

Am Posttheater Karlsruhe.

Dienstag, 5. Nov. Abth. A. 16. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Zum ersten Mal wiederholt: „Rigoletto“, Oper in 4 Aufzügen nach Victor Hugo's „Le roi s'amuse“ von F. M. Biade, Musik von Verdi. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Ausstellungen vorzuführen, bisher in sofern nicht gefehlt hat, als die landwirtschaftlichen Genußausstellungen fast regelmäßig auch auf Erzeugnisse des Feld- und Gartenbaues sich zu erstrecken pflegen, so war doch nicht zu verkennen, daß weder diese mehr der dekorativen Seite dienenden Schaustellungen, noch die da und dort von den Direktionen der landwirtschaftlichen Bezirksvereine veranstalteten Saatgutaustellungen bezüglich der Brauergerste und des Hopfens genügen, um die badische Produktion im ganzen nach den verschiedenen Gagen und Gegenden kennen zu lernen, Wink für Verbesserungsmaßnahmen abzuleiten und auf Grund der Beurtheilung durch eine sachverständige Kommission sowohl den Produzenten Anregung und Belehrung zu geben, als auch denjenigen, welchen die Aufgabe zufällt, für die Hebung der badischen landwirtschaftlichen Produktion thätig zu sein, die einzuschlagende Richtung zu zeigen, und endlich die Beziehungen zwischen den Produzenten und den Interessenten des Brauergewerbes und des Handels in der wünschenswerthen Weise zu fördern und zu pflegen.

Dies alles ist aber bei der Bedeutung, welche der Produktion von Brauergerste und Hopfen im Großherzogthum Baden zukommt, von erheblichem praktischen Werthe; namentlich sollen die Produzenten in fortlaufender genauer Kenntniß darüber erhalten werden, welche Ansprüche die Brauindustrie hinsichtlich der Brauchbarkeit und der spezifischen Eigenschaften des Produktes stellt und in wie weit zur Zeit diesen Anforderungen entsprochen wird; andererseits sollen die Interessenten des Handels und des Brauergewerbes Gelegenheit finden, sich über den Stand der Produktion zu unterrichten und dabei den Produzenten ihre Wünsche nahe zu legen.

Es ist deshalb, wie die „Südd. Reichsresp.“ mittheilt, beabsichtigt, die Ausstellungen von Brauergerste und Hopfen bis auf weiteres alljährlich zu wiederholen; auch ist ihre weitere Ausgestaltung insofern in Aussicht genommen, als mit denselben in periodischer Wiederkehr (etwa alle drei bis fünf Jahre) Vorführungen auf dem Gebiete der Technik des Gersten- und Hopfenbaues und von Vorrichtungen zur Trocknung von Gerste und Hopfen zur Herstellung besserer Marktwaare und zur Gewinnung vorzüglicher Gerstensaftfrucht verbunden werden sollen.

Auf Grund der vorstehenden Erwägungen wurde zunächst versuchsweise am 27. September d. J. in den Räumen der Großherzoglichen Landwirtschaftsschule Kugelsberg bei Grödingen eine Ausstellung von Hopfen und Brauergerste abgehalten, über deren Ergebnis der Leiter derselben, Professor Dr. Behrens, einen Bericht erstattet hat, dem wir auszugswiese folgendes entnehmen:

„Trotz der Neuheit der Sache, trotz der Kürze der zwischen Ausschreiben und Ausstellung liegenden Zeit und trotz des Jahrganges, der weder für Gerste noch für Hopfen ein günstiger genannt werden kann, war die Besichtigung der Ausstellung doch relativ erfreulich. Es waren nicht weniger als 124 Gerstenmuster, darunter eines außer Preisbewerb, à 2 kg und 40 Hopfenmuster à 1/2 kg eingeleitet.“

Die Preisrichter arbeiteten in sechs Gruppen. Ihnen waren nur die Anmeldeummern der zu beurtheilenden Gersten und Hopfen, nicht aber Einfinder und Wohnort des Einfinders bekannt. Die Beurtheilung geschah nach dem bei der badischen Gersten- und Hopfenausstellung bereits bewährten Punktsystem. Die Beurtheilung an der Ausstellung war leider keineswegs eine gleichmäßige im Lande. Es fehlten große und wichtige Gerste oder waren, wie z. B. der Hopfenbau der Kreise Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe, nur sehr spärlich vertreten im Verhältnis zu ihrer Ausdehnung. Im Kreise Konstanz, der durch 14 Hopfenproben auf der Ausstellung vertreten war, sind etwa 300 ha mit Hopfen bepflanzt, während die Hopfenanbaufläche in den Kreisen Karlsruhe, Mannheim und Heidelberg nicht weniger als 1200, 500 und 600 ha beträgt. Dabei waren diese Kreise mit ihrem weit größeren Hopfenbau nur durch 14 (Karlsruhe) oder 6 (Mannheim) oder endlich überhaupt nicht vertreten. Ähnliches gilt für die Besichtigung mit Gerste. Auch hier hat der Kreis Konstanz sich durch reichliche Besichtigung ausgezeichnet, während unser nördliches und nordwestliches Anbaugelände (Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach) verhältnismäßig zu schwach vertreten waren.

Zuerkannt wurden folgende Auszeichnungen: 1. Gerstenschau 8 erste Preispreise zu je 15 M., 35 zweite Preise zu je 10 M. und 40 Anerkennungsdiplome. 2. Hopfenschau: 3 erste Preise zu je 15 M., 9 zweite Preise zu je 10 M. und 14 Anerkennungsdiplome.

Das Urtheil der Preisrichter in Punkten wurde jedem einzelnen Aussteller ausführlich mitgetheilt, so daß es jedem möglich ist, die Mängel seiner Ausstellungsgegenstände, welche die Preisrichter zu rügen hatten, genau zu erfahren und eventuell in bestimmter Beziehung die bessere Hand anzulegen.“

Es ist, wie bereits oben erwähnt, beabsichtigt, diese zunächst nur versuchsweise erfolgte Veranstaltung zu einer dauernden Einführung zu gestalten; doch erscheint dem Großherzoglichen Ministerium des Innern zunächst vor einer endgültigen Regelung eine gutachtliche Aeußerung des demnächst zusammentretenden Badischen Landwirthschaftsraths über die geplante Maßnahme erwünscht.

Zur französischen Flottendemonstration.

(Telegramme.)

* **Konstantinopel**, 4. Nov. Die von amtlicher türkischer Seite verbreitete Nachricht, daß die Angelegenheit vorando endgiltig erledigt und deshalb der türkisch-französische Konflikt als beendet anzusehen sei, entspricht nicht den Thatsachen. Es wurde allerdings ein Trade veröffentlicht, in dem der französische Votschaft bekannt gegeben wurde, daß die Pforte bereits in kürzester Frist 340 000 türkische Pfund zur Begleichung der Forderung vorando's begehren werde. Votschaftsrath Vapst antwortete jedoch, daß diese kaiserliche Entschliebung weder eine Sicherheit biete, noch einen Termin festsetze und damit gemäß der französischen Bedingungen in keiner Weise angenommen werden könne.

* **Paris**, 4. Nov. Der sozialistische Deputirte Allemane kündigte dem Minister Delcassé an, daß er ihn heute oder morgen über die eigentliche Ursache der gegen

die Türkei geplanten Flottendemonstration befragen werde. Delcassé erklärte, daß er bereit sei, diese Frage zu beantworten, daß er sich aber die Wahl des Tages vorbehalten müsse. Es heißt, Delcassé wolle die Angelegenheit erst dann in der Kammer erörtern, wenn die Schiffsdivision Caillauds an ihrem Bestimmungsorte eingetroffen sei.

* **Paris**, 4. Nov. Der offiziöse „Petit Parisien“, das Blatt des Akerbauministers Charles Dupuy, meldet, daß Frankreich nach Erledigung der Angelegenheit vorando und Tubeni, sowie der Kai-Affaire neue Bürgschaften für die genaue Einhaltung der Kapitulationen seitens der Türkei verlangen müsse.

* **Paris**, 4. Nov. Dem „Figaro“ zufolge ist es möglich, daß das französische Stationschiff auf Kreta „Condor“, ferner das auf der Rückfahrt aus Ostasien in Port Said eingetroffene Kriegschiff „Admiral Carner“ und das Stationschiff der französischen Votschaft „Muette“ sich der französischen Schiffsdivision anschließen werden.

England und Transvaal.

(Telegramme.)

* **Prätoria**, 4. Nov. Ueber das Gesecht vom 30. Oktober wird weiter gemeldet: Die Buren griffen die Nachhut Bensons an und erbeuteten zwei Kanonen. Benson fiel bald nach Beginn des Kampfes. Major Woods Sampson übernahm das Kommando sammelte die Truppen und nahm eine Verteidigungsstelle an. Die Buren machten verzweifelte Anstrengungen, die ganze Streitmacht der Engländer niederzuwerfen und gingen wiederholt auf deren Linien los, wurden aber unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Als Oberst Barter am 1. November Früh mit Verstärkung eintraf, zogen sich die Buren zurück.

* **London**, 4. Nov. „Daily Telegraph“ meldet aus Prätoria: Major Sampson gelang es, den ganzen Konvoi der Truppen und Wagen zu retten. Barter half nach seiner Ankunft den Feind zerstreuen. Die Buren, welche gehofft hatten, die ganze Truppenmacht gefangen zu nehmen, hatten das Gesecht bis zur Ankunft Barter's fortgesetzt. Andere Truppen sind nunmehr zur Verfolgung des Feindes abgegangen. Die Engländer machten einige Gefangene.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Paris**, 3. Nov. Der Generalbericht über das Budget wird, nachdem zwischen der Regierung und der Budgetkommission der Kammer eine Uebereinstimmung bezüglich der endgiltigen von der Kammer zu fordernden Kredite erzielt worden ist, demnächst zur Verteilung gelangen. Man glaubt, daß die Budgetdebatte spätestens am 15. d. M. beginnen werde. Nach Beendigung der Generaldebatte wird die Regierung die Wiedereinführung des bekanntlich von der Budgetkommission geforderten Kultusbudgets verlangen; die Annahme dieser Forderung steht außer Zweifel. Die Regierung wird auch Alles anbieten, damit die Kammer bis zum 15. Dezember die Budgetberatung beendige, damit der Senat noch vor Ablauf des Jahres den Voranschlag beschließen könne. Trotz aller von der Budgetkommission vorgeschlagenen Ersparungen belaufen sich die Ausgaben auf 3 1/2 Milliarden.

* **Paris**, 4. Nov. Der radikale Abg. Guibard, welchem die Berichterstatter über den Anleiheentwurf übertragen worden ist, theilt einem Interview mit, der Budgetentwurf sei der Ansicht, daß für die Verwendung der Einziehungssumme nicht eine Beamtungskommission, sondern ein Schiedsgericht eingesetzt werden soll, welches die Berechtigung der einzelnen Forderungen zu prüfen habe. Guibard äußerte auch die Ansicht, daß nur juristische Personen Entschädigung beanspruchen können. Falls die Budgetkommission sich der Ansicht anschließen sollte, würden die Diskussionseffektivitäten keine Forderungen geltend machen können.

* **Stockholm**, 3. Nov. Die Friedensstärke der schwedischen Armee wird nach Durchführung der neuen Seereschiffung 45 000 Mann mit 10 400 Pferden betragen. An den jährlich abzuhaltenden größeren Uebungen werden sich 60 000 Wehrpflichtige betheiligen.

* **Belgrad**, 4. Nov. Bei dem Empfang der Deputirten der Skupstina, welche dem Könige eine Adresse überreicht, sagte derselbe, die Debatte über die Thronfolgeangelegenheit sei nach dem entschiedenen Dementi, welches er den betreffenden Gerüchten kürzlich in Risch entgegensetzte, überflüssig gewesen. Der König versicherte nochmals, daß die Angelegenheit der Verfassung entsprechend und im Einvernehmen mit der Volksvertretung geregelt werden würde.

* **Konstantinopel**, 4. Nov. Wie die Blätter melden, ist an sämtliche Bilajets eine Bekanntmachung des Staatsrathes ergangen, durch welche der Eintritt von Jesuiten in die Türkei untersagt wird.

* **Konstantinopel**, 1. Nov. Prinz Adalbert von Preußen hat während seines hiesigen Aufenthaltes auf dem Schulschiff „Charlotte“ durch sein frisches, bescheidenes, aber trotz seiner Jugend ranggemäßes Auftreten, sowie durch sein Interesse für die verschiedensten Dinge und seine verständigen Fragen und Antworten in Jildiz und in türkischen Kreisen überhaupt, sowie auch in der deutschen Kolonie den allerbesten Eindruck hervorgerufen. Sein Verweilen in der türkischen Hauptstadt habe allenfalls ein freundliches Angeben hinterlassen. Gerüchweise verlautet in türkischen Kreisen, daß im Laufe des nächsten Jahres der Besuch des Deutschen Kronprinzen Wilhelm in Konstantinopel zu erwarten sei, welcher Besuch sich mit einer Palastreise verknüpfen soll.

* **St. Petersburg**, 4. Nov. Das Kaiserpaar mit den Großfürstinnen Töchtern ist seit gestern aus

Spala in Skierniewice eingetroffen, wohin sich auch der Großfürst Thronfolger begab.

* **Uthen**, 4. Nov. Die Deputirtenkammer ist zum 12. November einberufen worden.

* **London**, 4. Nov. Die „Morning Post“ erfährt aus Washington, Nicaragua habe den Kanalvertrag mit den Vereinigten Staaten auf Veranlassung des Staatssekretärs Hay genehmigt, welcher angesichts des Umstandes, daß der Vertrag doch binnen Jahresfrist ablaufen würde, es für das Beste halte, ihn schon jetzt zu befestigen, um den Abschluß des neuen Vertrages zu erleichtern, welcher den Vereinigten Staaten eine längere Frist zum Bau des Kanals gewährt.

* **Sima**, 4. Nov. Fünf Maharadschas und eine Anzahl anderer Fürsten werden Indien bei den Krönungsfeierlichkeiten vertreten. Auch ein großes Kontingent der Eingeborenarmee komme zu den Feierlichkeiten nach London. Die Huldigung der übrigen Fürsten und Stammeshäupter werde der Vikar von Indien am 1. Januar 1903 in Delph entgegennehmen.

* **Peking**, 4. Nov. Die fremden Aerzte Li Sun g Tschang erklären, die Krankheit desselben bestehe in einer Geschwürbildung des Magens.

* **Melbourne**, 4. Nov. In der Besprechung der Premiers des australischen Bundesstaates und der Staaten wurde beschloffen, die Bundesregierung solle die Verwaltung von British-Neu-Guinea übernehmen.

Verschiedenes.

* **Berlin**, 4. Nov. (Telegr.) Heute Nacht wurde im Zeughaus von zwei Zeughauswärttern ein Mann festgenommen, der in den unteren Räumlichkeiten ohne Erlaubnis angetroffen wurde. Er wurde rekonnostrirt als der hier sich wohnungslos aufhaltende 24jährige Tischler Francois Durand aus Brüssel, Er hatte sich am Sonntag, um zu stehen, einschließen lassen.

* **Bremen**, 4. Nov. (Telegr.) Der Schnelldampfer des „Norddeutschen Lloyd“, „Kronprinz Wilhelm“, welcher letzte Nacht 12 Uhr 38 Minuten in Plymouth eintraf, hat die Reise in 5 Tagen, 8 Stunden und 18 Minuten zurückgelegt, mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 23,21 Seemeilen in der Stunde. Die Maschinen entwickelten eine durchschnittliche Stärke von 35 628 Pferdekraften. Das Schiff übertraf demnach die erste Heimreise um 1 Stunde 30 Minuten.

* **Wien**, 4. Nov. Heute begann der im Juli verbotene Prozeß gegen 15 polnische Studenten, begl. frühere Studenten wegen Theilnahme an einer geheimen Verbindung. Nur 8 Angeklagte waren erschienen.

Literatur.

* Im Verlag von Justus Perthes-Gotha ist soeben eine politisch-militärische Karte von Asghanistan, Persien und Vorderindien zur Veranschaulichung des Vordringens der Russen und Engländer erschienen. Die sorgfältig ausgeführte Karte ist von Paul Langhans bearbeitet und mit militärischen Begleitworten versehen. Preis 1 M.

Stand der Badischen Bank

am 31. Oktober 1901.

Aktiva.	
Metallbestand	4 254 365 M. 08 Pf.
Reichskassenscheine	29 560 „ —
Noten anderer Banken	161 800 „ —
Wechselbestand	12 053 749 „ 57
Vommandoforderungen	12 605 640 „ —
Effekten	122 940 „ 43
Sonstige Aktiva	8 845 513 „ 59
	33 073 568 M. 62 Pf.

Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	1 959 107 „ 08
Umlaufende Noten	11 636 400 „ —
Täglich fällige Verbindlichkeiten	9 704 657 „ 81
An Fälligkeitstermin gebundene Verbindlichkeiten	— „ —
Sonstige Passiva	773 403 „ 78
	33 073 568 M. 62 Pf.

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 218 966 M. 77 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd. v. 4. Nov. 1901. Fast ganz Nord- und Mitteleuropa wird heute von einem Gebiete hohen und gleichmäßig vertheilten Luftdruckes bedeckt; das Wetter ist deshalb heiter oder neblig gebüben. Die Morgen-temperaturen liegen auf dem Festland meist unter dem Gefrierpunkt. Eine Witterungsänderung steht nicht in Aussicht.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

	Barom. mm	Therm. in C.	Windgeschw. in mm	Windricht.	Windstärk.	Witterung
2. Nachts 9 ⁰⁰ U.	762.0	3.0	4.5	79	NE	heiter
3. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	761.4	-0.2	3.8	85	„	„
3. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	760.1	7.8	4.6	59	„	„
3. Nachts 9 ⁰⁰ U.	760.1	1.1	4.5	90	„	„
4. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	759.5	-1.4	3.8	92	„	„
4. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	758.8	7.8	4.4	57	„	„

1) Reif.

Höchste Temperatur am 2. November: 10.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -0.5.

Niederschlagsmenge des 2. November: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 3. November: 7.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -2.0.

Niederschlagsmenge des 3. November: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Ragan, 3. Nov.: 3.55 m.

4. Nov.: 3.45 m, gefallen 10 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Für das dem Dichter Wilhelm Sehring errichtete Grabdenkmal sind seit unserer letzten Veröffentlichung vom 29. Juni d. J. bei uns weiter eingegangen: Durch Frau Zahmeister Godapp 73 M. 50 Pf., Frau Hofschaupielerin Rachel-Wender 10 M., Ungenannt 20 M.

Karlsruhe, 4. November 1901.

Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Herbübericht für das Großherzogthum auf 2. November 1901.
Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für Weinbaugenden
zusammengestellt durch das Großh. Statistische Landesamt. **Nachdruck erwünscht!**

Reborte	Weißwein						Rothwein							
	ertragende Fläche (hoh. Morgen)	Durchschnittsertrag vom hoh. Morgen	Gesamtertrag	Mittelgewicht (nach Decimals)	bezahlter Preis für das Hektoliter	Verkaufsgang	ertragende Fläche (hoh. Morgen)	Durchschnittsertrag vom hoh. Morgen	Gesamtertrag	Mittelgewicht (nach Decimals)	bezahlter Preis für das Hektoliter	Verkaufsgang		
Seegegend:														
Weiterdingen	24	8	192	62-65	26-28	Herbst abgelegt	12	6	72	74-76	32-35	Herbst abgef.		
Dettingen	34	15	510	50-55	24-30	flau	500	4	5	20	60-65	30-36		
Wangen	17 1/2	10	175	48-54	14-16	Herbst abgelegt	23 1/2	5,7	134	60-68	22	" "		
Oberes Rheintal:														
Erzingen	80	8	640	65	22	langsam	wichtig	20	12	240	70	33	langsam	wichtig
Marktgräfler Gegend:														
Wolfenweiler	205	25	2125	62-72	8-32	ganzflau	viel	-	-	-	-	-		
Ballrechten	112	24	2688	65-82	2-31	flau	-	-	-	-	-	-		
Fällingen	58 1/2	16	940	68-75	6-28	"	ca. 1/2 des Herbstes	-	-	-	-	-		
Böglshelm	70	24	1680	60-72	24-26	ziemlich gut	ca. 150 bis 200	-	-	-	-	-		
Kaiserstuhl:														
Merdingen	370	8	2960	55	20	flau	1500	40	6	240	65	30	f. gut	50
Preisgau:														
Waltershofen	108 1/2	8 1/2	864 1/2	60-65	32	schlecht	viel	-	-	-	-	-		
Bühler Gegend:														
Oberachern	-	-	-	-	-	-	-	80 1/2	10 1/2	800 1/2	60-75	32-36	flau	viel
Nedarregend:														
Nedarzimmern-Hornberg	8 1/2	14 1/2	112 1/2	76-95	30-60	gut	27	15 1/2	ca. 6 1/2	95 1/2	75-88	40-70	gut	12
Bergstraße:														
Hemsbach	18	12	216	58-78	20-21	flau	15	26	20	520	61-82	20-24	flau	ca. 60

Vorträge von Professor Karl Widmer.

Einführung in die Aesthetik der bildenden Künste (Kunst und Kunstgewerbe).
Die Vorträge finden jeden Samstag von 5 1/2 - 6 Uhr im Bibliotheksaal des Badischen Frauenvereins (Altes Künstlerhaus) statt. Dasselbst liegt für Nichtbesucherinnen der Materialien eine Einzeltischplatte auf. Man bittet, sich an die Hausmeisterin zu wenden und bei geschlossener Thüre zu klopfen. **Preis für den Cursus 8 Mark.**
Beginn der Vorträge: Samstag den 9. November.

Junker & Ruh-Ofen.
Neuheit 1901.
Kamin-Mantel aus Eisenguss
fix und fertig zum Gebrauch mit Dauerbrandofen Nr. 80a



Der Kaminmantel-Ofen kann allen Raumverhältnissen angepasst und in jeder beliebigen Ausstattung geliefert werden.
Vorrätlich in allen besseren Geschäften die den Artikel führen.

Fr!
Corps Franconia.

Unterfertiger C.C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine lieben a. H. a. H. und i. a. C. B. i. a. C. B. von dem am 26. Oktober 1901 in Wien erfolgten Ableben seines lieben a. H.

Eduard v. Gerbert-Hornau
Ingenieur u. Betriebsleiter der intern. Elektrizitäts-Gesellschaft
geziemend in Kenntniss zu setzen.
Der C. C. der „Franconia“ zu Karlsruhe.
I. A.
C. Linder (X) p X.

Bürgerliche Rechtsfreie.
Konkurs.
D. 57. Nr. 36 480 II. Mannheim. Ueber das Vermögen des Wirtshausbesizers Johann Gert 12 Dierstraße 34 hier wurde heute Nachmittag 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
Zum Konkursverwalter ist ernannt: Kaufmann Friedrich Bühler hier.
Konkursforderungen sind bis zum 15. November 1901 bei dem Gerichte anzumelden.
Zugleich ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Samstag den 23. November 1901, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Abth. V, Zimmer Nr. 8, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. November 1901 Anzeige zu machen.
Karlsruhe, den 2. November 1901.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Ehrh.

D. 57. Nr. 36 480 II. Mannheim. Ueber das Vermögen des Wirtshausbesizers Johann Gert 12 Dierstraße 34 hier wurde heute Nachmittag 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
Zum Konkursverwalter ist ernannt: Kaufmann Friedrich Bühler hier.
Konkursforderungen sind bis zum 15. November 1901 bei dem Gerichte anzumelden.
Zugleich ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Samstag den 23. November 1901, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Abth. V, Zimmer Nr. 8, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. November 1901 Anzeige zu machen.
Karlsruhe, den 2. November 1901.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Ehrh.

D. 52. Nr. 38 479 I. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Buchbindermeisters Christian Hammer in Mannheim ist Termin zur Beschlussfassung über die Veräußerung des Geschäfts des Gemeinschuldners im Ganzen bestimmt auf Freitag den 15. November 1901, Vormittags 9 Uhr, Abth. III Zimmer Nr. 2, II. Stock, Mannheim, den 2. November 1901.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Ehrh.

D. 53. Nr. 38 039 I. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schreinermeisters Philipp Tubaich in Mannheim ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der Forderungen und zur Berücksichtigung der Forderungen und zur Anbahnung der Gläubiger über die Bewilligung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses bestimmt auf:
Dienstag den 26. November 1901, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Mannheim, Abth. 4, II. Stock, Zimmer Nr. 5, Mannheim, den 29. Oktober 1901.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Ehrh.

D. 54. Nr. 21772. Schwenningen. Ueber das Vermögen der Firma Ludwig Eichhorn, Cigarrenfabrik in Reilingen, Inhaber Ludwig Eichhorn IV alda, wurde heute am 2. November 1901, Vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da die Gemeinschuldnerin ihre Zahlungen eingestellt hat und zahlungsunfähig ist.
Der Kaufmann Peter Seitz in Schwenningen ist zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 18. November 1901 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf:
Mittwoch den 27. November 1901, Vormittags 9 1/2 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf:
Mittwoch den 27. November 1901, Vormittags 9 1/2 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 9. November 1901 Anzeige zu machen.
Schwenningen, den 2. November 1901.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Wagenmann.

D. 55. Nr. 42 245. Karlsruhe. Ueber das Vermögen des Landwirts August Raab und dessen Ehefrau Lydia geb. Engelhard in Kienlingen ist am 31. Oktober 1901, Nachmittags 7 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.
Kaufmann Karl Burger hier ist zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 5. Dezember 1901 bei dem Gerichte anzumelden.
Es ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf:
Donnerstag den 28. November 1901, Vormittags 11 1/2 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf:
Donnerstag den 19. Dezember 1901, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Akademiestraße 2, 3. Stock, Zimmer Nr. 22, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. November 1901 Anzeige zu machen.
Karlsruhe, den 2. November 1901.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Ehrh.

D. 56. Nr. 20 555. Bilingen. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Gottfried Haufer in Bilingen wurde, da derselbe seine Zahlungsunfähigkeit nachgewiesen hat, heute am 2. November 1901, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Rechtsanwalt Bernhard Schloß in Bilingen wurde zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 29. November 1901 bei dem Gerichte anzumelden, entweder schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers unter Befugung der urkundlichen Beweismittel oder einer Abschrift derselben.
Es wurde zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf:
Freitag den 29. November 1901, Nachmittags 4 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf:
Freitag den 13. Dezember 1901, Nachmittags 4 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. November 1901 Anzeige zu machen.
Bilingen, den 2. November 1901.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Ehrh.

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf:
Freitag den 13. Dezember 1901, Nachmittags 4 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. November 1901 Anzeige zu machen.
Bilingen, den 2. November 1901.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Ehrh.

Zwangsvollstreckung.
R. 270. Nr. 3569. Pfullendorf.
Öffentliche Bekanntmachung.
Infolge richterlicher Verfügung werden am:
Montag den 25. November 1901, Nachmittags 3 Uhr, im Rathhaus zu Pattenweiler die nachbeschriebenen Liegenschaften der Gustav Widemann Witwe von Furtthof öffentlich zu Eigentum versteigert. Der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird.
Die übrigen Versteigerungsgebäude können beim Unterzeichneten eingesehen werden.
I. Gemarkung Furtthof und Pattenweiler.
1 ha 65 a 71 qm Acker und 1800
Grasrain 2 Lgb. Nr. 8.
1 ha 68 a 59 qm Acker und 1800
Weg 3 Lgb. Nr. 9.
23 a 81 qm Wiese und Weg 300
4 Lgb. Nr. 10.
5 ha 64 a 86 qm Acker, Grasrain und Weg 5000
5 Lgb. Nr. 1.
55 a 85 qm Hofstätte und Hausgarten
Auf der Hofstätte stehen:
a. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenteller, Scheuer, Stallung mit Schweineställen,
b. eine zweistöckige Scheuer mit Stallung und zwei Holzschöpfen,
c. ein Wäschhaus 5000
6 Lgb. Nr. 2.
1 ha 52 a 45 qm Wiese 1200
7 Lgb. Nr. 3.
15 ha 98 a 98 qm Acker 19800
8 Lgb. Nr. 4.
60 a 28 qm Erwanweg 200
9 Lgb. Nr. 7.
6 ha 04 a 28 qm Acker, Wiese und Grasrain 6700
10 Lgb. Nr. 12.
14 ha 02 a 06 qm Acker, Hofstätte, Hausgarten und Grasrain.
Auf der Hofstätte steht ein zweistöckiges Wohnhaus 24000
11 Lgb. Nr. 11.
3 ha 77 a 68 qm Acker und Grasrain 8100
12 Lgb. Nr. 13.
83 a 07 qm Acker und Weg 700
II. Gemarkung Unterrebena.
1 Lgb. Nr. 99.
5 ha 31 a 44 qm Acker 4000
2 Lgb. Nr. 100.
6 ha 50 a 08 qm Wald 7000
III. Gemarkung Oberrebena.
1 Lgb. Nr. 30.
89 a 09 qm Ackerland 500
Summa A. 81100
Pfullendorf, den 23. Oktober 1901.
Großh. Notariat:
Dund.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Namensänderung.
D. 40. Karlsruhe.
Namensänderung betr.
Bikar Georg August Ullhöfer in Bären möchte den Familiennamen seiner am 18. Dezember 1894 zu Bären geborenen Mündel Gertrud Ilse Martha Gilbert in „Ullhöfer“ ändern.
Etwas Eingwendungen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier geltend zu machen.
Karlsruhe, den 28. Oktober 1901.
Ministerium
der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
In Vertretung:
Düsch.
Detmting.

D. 70. Nr. 22 690. Bommendorf.
Kanzleihilfenstelle.
Bei Großh. Bezirksamt Bommendorf ist eine **Kanzleihilfenstelle** mit einer Jahresvergütung von 800 M. auf 1. Dezember d. J. zu besetzen.
Bewerber wollen ihre Gesuche unter Vorlage der Zeugnisse innerhalb einer Woche einreichen.
Bommendorf, den 2. November 1901.
Großh. Bezirksamt.
Grieshaber.

X. Strassburger Pferde-Lotterie
Ziehung sicher 16. November.
1200 Gewinne
im Werthe von
Mk. 42000
Hptgew. Mk. 10000
1 Gewinn v. Mk. 10 000
1 Gew. Mk. 3 000
1198 Gewinne Mk. 29 000
III. n. letzte Baden-Badener Hamilton Geld-Lotterie
Ziehung garantiert 6. u. 7. Dezember.
Loose jeder Lotterie à 1 M.
11 Loose 10 Mk.
Porto und Liste je 25 Pf. extra empfohlen, sowie Metzger Bomben-Loose 1/2 Mk. 4, 1/2 Mk. 2 und alle genehmigten Loose
J. Stürmer,
Generaldebit Strassburg i. E.

Junger Mann
mit schöner Handschrift und guten Zeugnissen sucht Stellung. Am liebsten als **Notar- oder Rathschreiber** Gehilfe. Offerten unter **L. T. D. 19** Karlsruhe, hauptpostlagernd erbeten.
Jeder Pferdebesitzer kaufe nur unsere stets scharfen Patent-H-Stollen
(Kronentritt unmöglich)
mit nebliger Fabrikmarke.
Nachahmungen weise man zurück, da die Vorzüge der H-Stollen bedingt sind durch eine besondere Stahl-Art, die nur wir verwenden.
Kanz. verleihe unseren illustrierten Katalog.
Leonhardt & Co.
Berlin-Schöneberg.

Thierarzt-Geisich.
In hiesiger Gemeinde ist einem tüchtigen Thierarzte günstige Gelegenheit geboten, sich niederzulassen. Festes Einkommen ca. 1800 M. Zutragende wollen sich alsbald an den Gemeinderath wenden. D. 42.1 Hostenberg, den 31. Oktober 1901.
Der Gemeinderath.
Borenz.

Japanische Spaniels
reizende gesunde Thierchen, billig abzugeben, ebenso zwei hochbelle Fedel.
Hôtel Minerva, Baden-Baden.